

Wenn ich demgegenüber auf diesen Blättern im Geiste ERWIN ROHDES die Originalität der griechischen Fabel aufs neue¹ zu erweisen versuche, muß einleitenderweise auch das in der Überlieferung mit dem Kapitel Achiqar-Aesop verschlungene Kapitel Achiqar-Demokrit kurz behandelt werden.

1.

Die Geschichte von Achiqar und Nadin² ist als Buch von den zwei Vezieren im Orient weit verbreitet gewesen. Der wesentliche Inhalt der arabischen Fassung, die abgerundeter ist als die ihr zugrunde liegende syrische³, ist folgender. Achiqar, der Vezier Sennacheribs, des Königs von Assyrien, ist kinderlos. Er wendet sich an die heidnischen Götter und, da diese versagen, an den wahren Gott, der ihm rät, seinen Neffen Nadin zu adoptieren. Er erzieht diesen nun mit allem Eifer und erreicht auch, daß Sennacherib dem Nadin die Nachfolge im Amt als Vezier zusagt. Dazu rüstet Achiqar den Neffen in einer langen Reihe von Weisheitsprüchen aus, die in allen Fassungen den wichtigsten Teil der Geschichte bilden. Aber der undankbare Nadin zeigt sich so roh und gewalttätig, daß Achiqar ihn mit des Königs Zustimmung aus dem Hause weist. Darauf verleumdet Nadin den Achiqar durch gefälschte Briefe mit solchem Erfolg, daß der König den Vezier wegen Hochverrates zum Tode verurteilt. Aber seine Frau erreicht es beim Henker, daß dieser statt seiner einen Sklaven enthauptet, während Achiqar in einem verborgenen Gemach unter der Schwelle seines Hauses weiterlebt. — Auf die Nachricht vom Tode des weisen Veziers hin werden die Nachbarn Sennacheribs übermütig und bedrängen ihn auf jegliche Weise. So verlangt u. a. der Pharaos, daß ihm Sennacherib einen Mann schicke, der ihm eine Burg zwischen Himmel und Erde baue und auf alle Rätselfragen Antwort gebe. Der König verzweifelt und gedenkt

¹ Vgl. meinen Artikel Fabel bei PAULY-WISSOWA, R. E. VI, 1723—31 (geschrieben 1906).

² Über die Namensformen vgl. NÖLDEKE S. 2 u. 4, dem ich mich anschließe, SMEND S. 57 A. 1 und MEISSNER, Das Märchen vom weisen Achiqar (der alte Orient XVI. 2) S. 26.

³ Über das Verhältnis der einzelnen Versionen zueinander vgl. RENDEL-HARRIS S. XXI, XXII, NAU S. 117, 118; MEISSNER S. 15. Über die Zurückführung der ganzen Erzählung auf altbabylonische Sagen siehe unten Kap. 3.